

Exil, Widerstand, Kultur Wissenschaft, Musik, Literatur



Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge), Arnold Schönberg Center, CLIO, edition exil, ESRA, Inst. für Wissenschaft und Kunst (IWK), Inst. für Zeitgeschichte, Jüdisches Gemeindezentrum, Literaturhaus Wien, Österreichische Exilbibliothek, Österreichische Akademie der Wissenschaften, SYNEMA, Theodor Kramer Gesellschaft, Universität Wien

Vorträge • Diskussionen • Buchpräsentationen • Szenische Lesungen • Symposien • Kolloquien • Filme • Konzerte • Ausstellungen

- ▶ **Bis 4. April 2008 (S. 14)**
„Vom Nicht-Beigeben“. Der Poet Theodor Kramer im Exil
Ausstellung, Aktionsradius Wien
- ▶ **Dienstag, 11. März 2008 (S. 11)**
Joseph Roth im Exil in Paris 1933/1939
Ausstellung - Vortrag / Gespräch, Literaturhaus
- ▶ **Mittwoch, 12. März 2008 (S. 10)**
„Anschluss“ und Ausschluss 1938.
„Das provisorische Dasein: 1936–38. Universität, Roman und Flucht“
Buchpräsentation und Vortrag, Universität Wien
- ▶ **Freitag, 14. März 2008 (S. 6)**
Österreich – März 1938. Symposium
Lesung, Ehemalige Kapelle, Altes AKH Wien
- ▶ **Dienstag, 18. März 2008 (S. 14)**
Liebe, Eros, Prostitution bei Theodor Kramer
Podiumsdiskussion, Aktionsradius Wien
- ▶ **Montag, 31. März 2008 (S. 7)**
Elisabeth Fritsch: Wie die Pharmazie ein Frauenberuf wurde.
Buchpräsentation, IWK
- ▶ **Dienstag, 1. April (S. 11)**
Ein Abend mit Jorge Hacker.
Gespräch, Literaturhaus
- ▶ **Dienstag, 1. April 2008 (S. 15)**
Hans-Eckardt Wenzel – Lieder am Rand
Das große Theodor Kramer-Programm
Konzert, Kirche am Gaußplatz, Wien
- ▶ **Dienstag, 1. April 2008 (S. 15)**
Blätter von Gestern – Blätter von Morgen –
die große Anthologie des österreichischen Exils
Podiumsgespräch, Österreichische Nationalbibliothek
- ▶ **Mittwoch, 2. April 2008 (S. 16)**
Festveranstaltung zum 50. Todestag Theodor Kramers
Vortrag, Wiener Urania
- ▶ **Mittwoch 2. bis 6. Sonntag April 2008 (S. 12)**
Regie: Rappaport – Ein sowjetischer Filmemacher aus Wien
Filme und Einführungen, Diagonale 08, Augartenkino KIZ
- ▶ **Donnerstag, 3. April 2008 (S. 16)**
Besuch des Ehrengrabes Theodor Kramers am Wiener Zentralfriedhof
Kranzniederlegung, Wiener Zentralfriedhof
- ▶ **Montag, 7. April 2008 (S. 8)**
„Steine der Erinnerung“ am Alsergrund.
Projektpräsentation, IWK
- ▶ **Montag, 14. April 2008 (S. 8)**
Lutz Popper (Hg.): Herzallerliebstes, Innigstgeliebter, 1938/39 –
Briefe aus einer versinkenden Welt
Buchpräsentation, Jüdisches Gemeindezentrum, Wien
- ▶ **Dienstag, 15. April 2008 (S. 3)**
„Schönberg auf dem Parnass“. Szenische Lesung
Buchpräsentation „Vier Juden auf dem Parnass – ein Gespräch“
von Carl Djerassi mit Photokunst von Gabriele Seethaler
Wiener Akademie des Exils
- ▶ **Dienstag, 15. April 2008 (S. 6)**
Steirerinnen im Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit
Vortrag und Buchpräsentation, Stadtmuseum Graz
- ▶ **Freitag, 18. April 2008 (S. 6)**
„So werden wir die Juden los“ – „Arisierungen“ in Graz 1938
Rundgang, Landhaus Graz
- ▶ **Dienstag, 6. Mai 2008 (S. 4)**
Musik-Exil – Kulturtransfer – World Music
„Douce France? Musik-Exil in Frankreich/Musiciens en exil en France
1933–1945“ (Hg. Michel Cullin, Primavera Driessen Gruber, Böhlau)
Vortrag und Buchpräsentation
Wiener Akademie des Exils
- ▶ **Mittwoch, 7. Mai (S. 12)**
Dr. Irene Nawrocka: Die Beziehung österreichischer Verleger
zu deutschsprachigen Exilverlagen ab 1933.
Vortrag, Österreichische Akademie der Wissenschaften
- ▶ **Donnerstag, 15. Mai 2008 (S. 5)**
Exil in Chile: Rehabilitations-, Biografie- und Kulturarbeit
im Altenheim „Hogar Villa Israel“, Santiago de Chile
Audiovisuelle Präsentation, öge – ESRA
- ▶ **Freitag, 16. Mai 2008 (S. 17)**
Theodor Kramer Preis 2008 für Tuvia Rübner
Preisverleihung, Ehemalige Minoritenkirche Krems-Stein
- ▶ **Dienstag, 20. Mai 2008 (S. 9)**
Brigitte Ungar-Klein (Wien):
Das Schicksal jüdischer „U-Boote“ und ihrer HelferInnen
Vortrag, IWK
- ▶ **Dienstag, 3. Juni 2008 (S. 16)**
Podiumsgespräch von Erich Hackl mit Hans Landauer, Ralph Hug,
Ana Pérez und Harald Wittstock) aus Anlass der Neuauflage des
„Lexikons der österreichischen Spanienkämpfer“ (2008)
Podiumsgespräch, Hauptbücherei Wien
- ▶ **Dienstag, 17. Juni 2008 (S. 5)**
Kunst-Exil in Indien: Kulturtransfer und kulturelle Hybridität
Vortrag und Diskussion
Wiener Akademie des Exils
- ▶ **Dienstag, 24. Juni 2008 (S. 10)**
Was geschah mit den 1938 vertriebenen Kindern und Jugendlichen?
Buchpräsentation, Wienbibliothek Rathaus
- ▶ **Freitag, 27. Juni 2008 (S. 9)**
Zehn Jahre „biografiA – datenbank
etc.



kommunal
K R E D I T

Wien, am 2.3.2008

Liebe Mitglieder und Freunde der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung,

mit einem Minimum an Ressourcen, und unter Einsatz all unserer Energie, haben wir es wieder einmal geschafft, ein vielseitiges und spannendes Programm zu machen. So steht dieses Semester in der öge nicht nur im Zeichen des Jahres 1938 – wir haben mit dem Schwerpunkt Kulturtransfers/transkulturelle Prozesse in Musik, Kunst und Theater, der auch Formen der Kulturarbeit mit therapeutischem Ansatz miteinbezieht, ein attraktives Angebot an Veranstaltungen anzubieten.

*So haben wir z.B. in der Wiener Akademie des Exils mit Carl Djerassi und Simha Arom zwei prominente Vertreter des Exils zu Gast, die über ihr Leben und ihr vielseitiges kulturelles Schaffen sprechen werden. Isabella Gregor hat aus Carl Djerassis neuem Buch „Vier Juden auf dem Parnass“ speziell für den Abend in der Akademie eine Szenische Lesung aus verschiedenen Stellen des Buchs zusammengestellt. Kartenreservierungen nehmen wir jederzeit gerne unter folgender Adresse entgegen: office@exilforschung.ac.at
Für öge-Mitglieder ist der Eintritt frei!*

Wenn Sie nicht Mitglied sind, unsere Arbeit aber mit Interesse verfolgen, so bitten wir Sie heute ebenso herzlich wie eindringlich, unsere Anstrengungen zu honorieren, indem Sie der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung beitreten. Um Ihnen die Entscheidung zu erleichtern, haben wir – trotz unserer prekären Budgetsituation – für Sie dieses Semester ein besonderes Angebot: Wer jetzt der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) beitrifft, erhält – zusätzlich zum für 2008/09 im Mitgliedsbeitrag inkludierten Band 2 unserer Buchreihe („Exil in Italien“, Hg.: Christina Köstner, Klaus Voigt), dessen Erscheinen für Herbst geplant ist – als besonderes Geschenk noch den ersten Band „Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft“ kostenlos dazu. Es ist dies die letzte Gelegenheit, die Reihe „Exilforschung heute“ mit den in den Mitgliedsbeiträgen inkludierten Bänden vollständig aufzubauen. Der Mitgliedsbeitrag ist für einschlägig arbeitende WissenschaftlerInnen steuerlich absetzbar. Bitte nützen Sie dieses einmalige Angebot und treten Sie der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung jetzt bei! Ihr Beitrag wird ganz dringend zum Erhalt unserer Einrichtung benötigt – wir brauchen jeden einzelnen Mitgliedsbeitrag.

Bitte verwenden Sie für Ihre Beitragszahlung nach Möglichkeit den kostenlosen Abbuchungsauftrag auf Widerruf. Das Formular schicken wir Ihnen gerne zu. Wenn Sie bereits Mitglied sind, erhalten Sie es zusammen mit der nächsten Rechnung. Sie brauchen sich damit nicht mehr um die Überweisung zu kümmern, und wir erhalten Ihren Beitrag einfach und zeitgerecht.

Ein interessantes und abwechslungsreiches Semester mit unserem Programm!

Herzlich

*Dr. Sandra Wiesinger-Stock, e.h.
Geschäftsführung*

*Dr. Konstantin Kaiser, e.h.
Präsident*

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge) ▶▶

Wiener Akademie des Exils

Eine Veranstaltungsreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und der Wiener Vorlesungen in Zusammenarbeit mit dem Arnold Schönberg Center
Wissenschaftl. Koordination: Dr. Sandra Wiesinger-Stock, a.o.Univ.Prof. Dr. Fritz Hausjell

Dienstag, 15. April 2008, 19.30 Uhr

„Schönberg auf dem Parnass“ Szenische Lesung mit audiovisuellem Material

Carl Djerassi, einleitende Worte

Mit Josefin Platt; Hannes Gastinger, Peter Scholz, Gideon Singer, Johannes Terne.

Isabella Gregor, Regie

Buchpräsentation „Vier Juden auf dem Parnass – ein Gespräch“ von Carl Djerassi mit Photokunst von Gabriele Seethaler

Haymon Verlag, Innsbruck

Prof. Carl Djerassi im Gespräch mit Dr. Sandra Wiesinger-Stock

Büchertisch

Anschließend sind alle herzlich zu einem Glas Wein eingeladen


„Vier Juden auf dem Parnass“ heißt das neue Buch über Arnold Schönberg, Walter Benjamin, Gershom Scholem und Theodor W. Adorno, vier außergewöhnliche Intellektuelle des 20. Jahrhunderts, aus der Feder von Carl Djerassi. Ein Text über die Kunst, über den Geist, über Wien und über das Exil. In seinen pointierten fiktiven Dialogen setzt Djerassi sich darin nicht zuletzt mit der jüdischen Identität (und damit auch mit seiner eigenen) auseinander: 1938 vor der nationalsozialistischen Verfolgung geflüchtet, machte er sich in den USA erst als Chemiker (Erfindung der Pille), dann als Kunstsammler, und seit einigen Jahren international sehr erfolgreich auch als (Bühnen-)Autor einen Namen.

Aus Textstellen über Arnold Schönberg in Carl Djerassis Buch hat Isabella Gregor für diesen Abend eine eigene Fassung zusammengestellt, die unter ihrer Regie in Form einer szenischen Lesung mit audiovisuellem Material gezeigt wird.

In der Folge wird in der Wiener Akademie des Exils von der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung das Buch (Haymon Verlag) dazu vorgestellt. Das Gespräch mit dem Autor führt Dr. Sandra Wiesinger-Stock.

Anschließend sind alle herzlich zum Besuch des Büchertisches und zu einem Glas Wein eingeladen.



 Arnold Schönberg Center, Palais Fanto, A-1030 Wien, Schwarzenbergplatz 6 (Eingang Zaunergasse 1)
Eintritt: EUR 10,- / 7,- (Ermäßigung für Studenten, Zivil-, Präsenzdiener und Pensionisten),
für öge-Mitglieder ist der Eintritt frei!
Kartenreservierung (auch Freikarten für Mitglieder) bitte unter office@exilforschung.ac.at, 0699/1923 50 45

16. April 2008, 20.00 Uhr

Hörspielpräsentation

„Vier Juden auf dem Parnass – ein Gespräch“
(Szene 1 und 2)

 Ö1 Radiokulturhaus, Argentinierstraße 30, 20.00 Uhr

17. April 2008, 18.00 Uhr

Szenische Lesung aus „Vier Juden auf dem Parnass – ein Gespräch“

(Szene Nr. 5)

Regie: Isabella Gregor

 Universität für angewandte Kunst, Heiligenkreuzer Hof
Schönlaterng. 5, A-1010 Wien

22. April 2008, 20.30 Uhr

Ö1-Sendung Carl Djerassi

„Vier Juden auf dem Parnass“.
Hörspiel

7. Mai 2008, 19.30 Uhr

Szenische Lesung aus „Vier Juden auf dem Parnass – ein Gespräch“
(Szene Nr. 3) am Vorabend der Eröffnung der Paul Klee Ausstellung.

Regie: Isabella Gregor

 Albertina Museum, Prunkraum
Albertinaplatz 1, A-1010 Wien

Tel. +43 (0)1 534 83-0, Fax +43 (0)1 534 83-199

E-Mail: info@albertina.at

Dienstag, 6. Mai 2008, 19.30 Uhr

Musik-Exil – Kulturtransfer – World Music

Eine Kooperation der Österr. Gesellschaft für Exilforschung (öge) und des Vereins Orpheus Trust/orpheus.news im mica im Rahmen der Wiener Akademie des Exils

Konzept: Dr. Sandra Wiesinger-Stock, Dr. Primavera Driessen Gruber

o.Univ.Prof. MMag. Dr. Hartmut Krones (Wien)
Moderation

ao.Univ.Prof. Dr. Cornelia Szabó-Knotik (Wien)
Kulturtransfer als musikhistorischer Ansatz

Prof. DDr. Simha Arom (Paris) im Gespräch mit der Exilforscherin Dr. Primavera Driessen Gruber (Wien) und dem Musikwissenschaftler o.Univ.Prof. Dr. Reinhard Kapp (Wien) über seine Lebensgeschichte und seine Vermittlerrolle in Kulturtransferprozessen vor und nach 1945

Buchpräsentation

„Douce France? Musik-Exil in Frankreich/Musiciens en exil en France 1933–1945“
(Hg. Michel Cullin, Primavera Driessen Gruber, Böhlau), deutsch/französisch, 505 S., 236 Abb.

Anschließend sind alle herzlich zum Besuch des Büchertisches und zu einem Glas Wein eingeladen.

„World Music“ ist eines der populärsten musikalischen Phänomene der Gegenwart. Ihre Spannung und Lebendigkeit liegt in der Offenheit für Einflüsse verschiedenster Kulturen. Sie ist ein Produkt transkultureller Prozesse, wie sie sich in ihrer Wechselwirkung auch am Beispiel des Musik-Exils gut nachvollziehen lassen. Der kreative Input von Menschen, die unter dem Nationalsozialismus verfolgt und vertrieben, in verschiedensten Ländern und Kulturen das Neue, auf das sie stießen, in ihre eigene Entwicklung einbezogen, zwischen verschiedenen Kulturkreisen vermittelten oder gänzlich Neues hervorbrachten, ist beachtlich. Mit dem Musikethnologen Simha Arom haben wir einen prominenten Zeitzeugen aus Paris zu Gast. Durch das Exil selbst Teil verschiedener Kulturen, kommt ihm bei Kulturtransferprozessen auf Musikgebiet eine wichtige Vermittlerrolle zu. Er hat die Musik der Aka-Pygmäen in Zentral-Afrika erforscht und dokumentiert, war lange Jahre Directeur des „Laboratoire de Langues et Civilisations à Tradition Orale“ (Instituts für mündlich überlieferte Sprachen und Kulturen) und Forschungsdirektor am Centre National de la Recherche Scientifique (C.N.R.S.). Seine Bücher, Filme und Tonaufnahmen wurden vielfach ausgezeichnet.

Nach einer Einführung zu „Kulturtransfer“ als musikhistorischem Ansatz von Cornelia Szabó-Knotik werden Primavera Gruber und Reinhard Kapp Simha Arom zu seiner Lebensgeschichte und seiner Vermittlerrolle in Kulturtransferprozessen vor und nach 1945 befragen (Musik aus Zentral-Afrika und Indonesien, Polyphonie und Polyrythmik, Begegnung mit György Ligeti u.v.m.). In dieser Veranstaltung wird mit dem zweisprachigen Band „Douce France? Musik-Exil in Frankreich 1933-1945“ (Böhlau) die erste Publikation zu dem Thema vorgestellt. Anschließend sind alle herzlich zum Besuch des Büchertisches und zu einem Glas Wein eingeladen.

Simha Arom, geb. 1930 in Düsseldorf, flieht 1938 mit seinen Eltern und seinem älterem Bruder über Belgien nach Frankreich. Die Familie wird interniert, kann jedoch entkommen. Kurz bevor die Eltern erneut verhaftet werden sollen, rettet ihn die junge Wienerin Elly Schlesinger und bringt ihn in das Kinderheim 'Maison de Moissac' der jüdischen Pfadfinder Frankreichs. Die Eltern werden im August 1942 über Drancy nach Auschwitz deportiert und dort ermordet, Simha gelangt mit falschen Papieren nach Castres, von dort später über die Pyrenäen nach Spanien und 1944 nach Palästina. Nach einer Armverletzung im Unabhängigkeitskrieg lernt er Horn spielen und kommt mit einem Stipendium an das Conservatoire National in Paris. Viele Komponisten widmen ihm ihre Werke. Als Orchestermusiker in Zentral-Afrika kommt er durch Zufall mit der Musik der Aka-Pygmäen in Berührung; Beginn seiner Forschungen. Eine Begegnung mit dem Komponisten György Ligeti und dessen damals zwölfjährigem Sohn Lukas (heute Komponist und Schlagzeuger) viele Jahre später in Jerusalem wird Vater und Sohn in ihrem Schaffen nachhaltig beeinflussen.

Simha Arom hat mit den Aka-Pygmäen zahlreiche Tourneen unternommen, im Frühling 2010 wird eine weitere USA-Tournee ihren Abschluss im Lincoln Center, New York, finden.

Siehe auch http://www.dradio.de/dlf/sendungen/langenacht_alt/011103.html

Wiener Akademie des Exils

Eine Veranstaltungsreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und der Wiener Vorlesungen in Zusammenarbeit mit dem Arnold Schönberg Center

Wissenschaftl. Koordination: Dr. Sandra Wiesinger-Stock, a.o.Univ.Prof. Dr. Fritz Hausjell

Mit Unterstützung durch MA7/Wissenschaftsreferat, Univ. Wien, Inst. f. Zeitgeschichte, Inst. f. Publizistik und Kommunikationswiss., Inst. f. Geschichte, Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien, Inst. für Musikalische Stilforschung, Inst. für Volksmusikforschung, Verein Orpheus Trust, mica - music information center austria, Böhlau Verlag, Theodor Kramer Gesellschaft, DÖW, IKG Wien und die Französische Botschaft in Wien.



Arnold Schönberg Center, Palais Fanto
A-1030 Wien, Schwarzenbergplatz 6
(Eingang Zaunergasse 1)
Eintritt frei!

Donnerstag, 15. Mai 2008, 18.30 Uhr

Exil in Chile: Rehabilitations-, Biografie- und Kulturarbeit im Altenheim "Hogar Villa Israel", Santiago de Chile im Rahmen der "Jüdischen Kulturbrücke"/"Puente Cultural Judío"

Audiovisuelle Präsentation

Einführung

Dr. Sandra Wiesinger-Stock, Wien

Projektpräsentation

Mag. Mirjam Silber, Wien – Santiago de Chile

Im jüdischen Altenheim „Villa Israel“ in Santiago de Chile arbeitet die Musikerin und Forscherin Mag. Mirjam Silber im Rahmen des von der chilenisch-österreichischen Psychotherapeutin Heidi Behn und Dr. José Oksenberg, dem Leiter der Rehabilitationsabteilung der „Villa Israel“, entwickelten „Puente Cultural Judío“ mit exilierten Shoah-Überlebenden auf mehreren Ebenen: Sie führt Interviews, singt und musiziert gemeinsam mit ihnen, sammelt im Aussterben begriffenes Liedgut und veranstaltet Klezmer-Konzerte zusammen mit chilenischen MusikerInnen. Durch die Erinnerung an die Welt ihrer Kindheit schließt sich der Lebenskreis der Shoah-Opfer letztendlich dort, wo er begonnen hat: im Elternhaus, und somit entsteht ein Anknüpfen an positive Ressourcen und innerer Friede in den Überlebenden. Die von Mag. Mirjam Silber ehrenamtlich, mit Unterstützung des Österreichischen Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten durchgeführte kulturell und therapeutisch wertvolle Arbeit sowie das geplante wissenschaftliche Folgeprojekt „Die Bibliothek im Hogar Villa Israel“ „Jiddischkeit“ und Provenienzforschung – Beitrag zur Geschichte der jüdischen Migration nach Chile“ werden im Rahmen einer audiovisuellen Präsentation vorgestellt.

Anschließend sind Sie herzlich zu einem Glas Wein bzw. einer kleinen Erfrischung eingeladen.

Eine Kooperation von Österr. Gesellschaft für Exilforschung (öge) und ESRA



ESRA, A-1020 Wien, Tempelgasse 5

Bitte einen amtlichen Lichtbildausweis mitbringen!

Um Anmeldung wird gebeten: office@exilforschung.ac.at oder info@esra.at, Tel. 214 90 14

Eintritt frei

Dienstag, 17. Juni 2008, 19.30 Uhr

Kunst-Exil in Indien: Kulturtransfer und kulturelle Hybridität

Dr. Margit Franz (Graz)

Kunst-Exil in Indien: Kulturtransfer und kulturelle Hybridität

Eleonore Chowdhury-Haberl (Wien)

Internationale Einflüsse im postkolonialen Indien durch europäische ExilantInnen. Zeitzeugnis

Bildende Künstler wie Walter Langhammer haben die zeitgenössische Kunst in Indien beeinflusst und gefördert, sowie auch Indien seinen persönlichen künstlerischen Ausdruck zu einem Höhepunkt gebracht hat. Der Einfluss zentraleuropäischer KünstlerInnen ist noch heute im Kunst(er)leben Indiens spürbar. Dr. Margit Franz gibt, als Auftakt zu den Aktivitäten zu „60 Jahre österreichisch-indische Beziehungen“ im kommenden Jahr, einen Überblick über die bis heute wirksamen Kulturtransfers im österreichischen Exil in Indien.

Walter Carl Maria Langhammer wurde am 19. April 1905 in Graz geboren. Nach seiner Schulzeit zog er nach Wien, um an der „Künstlerakademie“ zu studieren. Langhammer besuchte die Allgemeine Malerschule bei den Professoren Ferdinand Andri, Hans Tichy und Josef Jungwirth von 1923 bis 1927 und schloss mit der Meisterschule für Malerei bei Prof. Jungwirth im Sommer 1928 sein Studium ab. In Wien machte er sich mit Landschaftsmalerei, Porträts und Karikaturen - seiner „kleinen Leidenschaft“ - einen bescheidenen Namen. Die Wände der Reiss-Bar in der Inneren Stadt tragen Hunderte seiner kleinen stark farbigen Aquarelle, auf denen Prominente des geistigen Lebens ergötzlich festgehalten sind. Auf der Internationalen Karikaturenausstellung des Künstlerhauses waren diese Blätter als größere Kollektion ausgestellt und fanden den verdienten internationalen Erfolg. Walter Langhammer und seine Frau Käthe (geb. Urbach, Tochter des jüdischen sozialdemokratischen Bezirksvorstehers des ersten Wiener Gemeindebezirks, Dr. Otto Urbach) waren im Exil überaus aktive Mitglieder des „Bombay Art Society Committee“ und diverser anderer Kunstgruppen, wobei ihre Unterstützung für die „Progressive Artists' Group“ (PAG) eine sehr hohe kunsthistorische Bedeutung für die indische moderne Malerei hat. Gemeinsam mit Rudy von Leyden, dem außergewöhnlich engagierten Kunstkritiker der Times of India, dem Kunstsammler und Wiener Emigranten Emmanuel Schlesinger und dem indischen Geschäftsmann und späteren Galeristen Kekoo Gandhi bildeten sie den Kern eines Netzwerkes zur Förderung für die unbekannteren und aus der Tradition der britisch-indischen Moderne ausscherehenden Künstler.



Arnold Schönberg Center, Palais Fanto

A-1030 Wien, Schwarzenbergplatz 6

(Eingang Zaunergasse 1)

Eintritt frei!

CLIO Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit ►►

Dienstag, 15. April 2008, 19.00 Uhr

Steirerinnen im Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit

Vortrag und Buchpräsentation

In den Medien werden vielfach die „Trümmerfrauen“ als einzige Vorstellung von Frauenrealität in der Nachkriegszeit präsentiert. Dabei werden aber all jene Steirerinnen ausgeklammert, die während der NS-Zeit Widerstand geleistet haben oder vertrieben wurden bzw. die nach der Befreiung vom Nationalsozialismus nicht dem vorherrschenden Rollenbild entsprochen haben. Dieses Bild soll mit dem Buch „Aus dem Blickfeld. Eine biografische Annäherung an ambivalente Lebensszenarien steirischer Frauen in der Kriegs- und Nachkriegszeit“ zurechtgerückt werden.

Vortrag und Diskussion mit den HistorikerInnen Univ. Prof. Dr. Karin Schmidlechner, Dr. Andrea Strutz, Mag. Ute Sonnleitner, Mag. Regina Brunnhofer, Dr. Gerald Lamprecht und Dr. Heimo Halbrainer
CLIO in Kooperation mit dem Renner Institut Steiermark

 Stadtmuseum Graz, Sackstraße 18, A-8010 Graz

Freitag, 18. April 2008, 16.00 Uhr

„So werden wir die Juden los“ – „Arisierungen“ in Graz 1938

Rundgang

„So werden wir unsere Juden los“, war die Schlagzeile zum Artikel der Tagespost vom 28. April 1938, in dem über die Einführung des Gesetzes zur Anmeldung jüdischen Vermögens berichtet wurde. Mit Berufsverböten, der Einschränkung der Gewerbefreiheit und letztlich des Raubes, der „Arisierung“ des Eigentums von Jüdinnen und Juden, wurde seit dem „Anschluss“ 1938 die jüdische Bevölkerung aus der Gesellschaft gedrängt und letztlich ihrer Lebensgrundlage beraubt. In diesem Prozess, der sich nicht hinter verschlossenen Türen, sondern inmitten der Gesellschaft vollzog, wurden viele zu Zeuginnen aber auch zu TäterInnen. Denn „Arisierung“ bezieht sich nicht nur auf den Raub des Eigentums der jüdischen Nachbarn, sondern auch auf die Aneignung durch die Nichtjüdinnen.

Dr. Gerald Lamprecht (Historiker, Graz) • Anmeldung bis 14. April bei CLIO erforderlich, Tel. 0699-11546901 oder ursula.mindler@clio-graz.net

 Treffpunkt: Landhaus, Herrengasse (Innenhof), A-8010 Graz

Dienstag, 6. Mai 2008, 19.00 Uhr

Joskos Kinder. Flucht und Alija durch Europa 1940–1943

Lesung, Gespräch und Buchpräsentation

Im April 1941 wurde eine Gruppe jüdischer Kinder aus Deutschland und Österreich auf der Flucht nach Palästina in Zagreb vom Einmarsch der deutschen Truppen überrascht. Sie konnten nach Slowenien entkommen, gerieten jedoch bald zwischen die Fronten des Partisanenkrieges und flüchteten weiter nach Nonantola in Norditalien, wo sie in der „Villa Emma“ Zuflucht fanden. Als im Oktober 1943 auch dort die deutschen Truppen einrückten, gelang mit Hilfe der Einwohner von Nonantola die dramatische Rettung der inzwischen über 70 Kinder der Villa Emma“ in die Schweiz.

Klaus Voigt (Hg.): Joskos Kinder. Flucht und Alija durch Europa, 1940–1943.

Josef Indigs Bericht, Berlin: Das Arsenal - Verlag für Kultur und Politik, 264 S., EUR 24,80 (ISBN 3-93110936-4)

Prof. Klaus Voigt (Historiker, Berlin) und Dr. Peter Moses-Krause (Verleger Das Arsenal, Berlin)

 Stadtmuseum Graz, Sackstraße 18, A-8010 Graz

Donnerstag, 8. Mai 2008, 16.00 Uhr

Widerstand und Verfolgung 1938–1945 in Graz

Rundgang

Täglich kommen wir auf unseren Wegen durch Graz an Orten und Gebäuden vorbei. Der Gang durch das Paulustor oder über die Radetzkybrücke, das kurze Verweilen am Freiheitsplatz oder am Hauptplatz sind für uns heute Alltag. Vor 60 Jahren konnte eine Fahrt zum Paulustor oder das Verweilen an einem dieser Plätze auch eine andere Bedeutung haben. Welche, das erfährt man nur in den seltensten Fällen. Der Rundgang führt zu diesen uns heute zum Teil vertrauten Orten, wo an Ort und Stelle deren damalige Bedeutung erklärt wird.

Dr. Heimo Halbrainer und Dr. Gerald Lamprecht (Historiker, Graz)

Anmeldung bis 5. Mai bei CLIO erforderlich, Tel. 0699-11546901 oder ursula.mindler@clio-graz.net

 Treffpunkt: Paulustor (Stadtparkseite), A-8010 Graz

exil, zentrum für interkulturelle kunst und antirassismusbearbeitung

literaturpreise „schreiben zwischen den kulturen“ 2008

zur förderung der literatur von migrantInnen und von angehörigen ethnischer minderheiten in österreich. ziel ist es, neue literarische talente in österreich zu entdecken. autorInnen, die auf grund ihres neuen, oft unverstellten blickes auf die deutsche sprache imstande sind, dieser neue impulse zu geben. ihre literarische auseinandersetzung mit den themen fremdsein, anderssein, integration, leben zwischen den kulturen wollen wir zum thema und der öffentlichkeit zugänglich machen. **2008 werden preisgelder in höhe von insgesamt euro 13.000,- vergeben.**

teilnahmebedingungen unter: **exil, kennwort „literaturpreis“, stiftgasse 8, 1070 wien oder: verein.exil@inode.at**

ein projekt von: exil, zentrum für interkulturelle kunst und antirassismusbearbeitung
stiftgasse 8, a-1070 wien, tel. 0699/123 444 65 fax 0043 1 89 00 87 215, verein.exil@inode.at, www.amerlinghaus.at
in kooperation mit der grazer autorInnenversammlung, dem verein kulturzentrum spittelberg und den wiener wortstaetten

Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) ▶▶

Dienstag, 11. März 2008, 18.30 Uhr

Erika Dzeladini (Wien):

Die Verfolgung des individuellen und nicht organisierten Widerstandes 1939-1945 dargestellt anhand einer Untersuchung von Akten des Sondergerichtes Wien

Darstellung der Verfolgung des individuellen, nicht organisierten Widerstands in der Zeit von 1939 bis 1945 anhand einer Untersuchung von Akten des Sondergerichtes Wien. Der erste Teil der vorgestellten Studie führt in die Geschichte des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus, die Definition des individuellen, nicht organisierten Widerstandes sowie in das Justizwesen der Jahre 1939–1945 ein. Besonderes Augenmerk gilt den Sondergerichten, insbesondere dem Sondergericht Wien. Im zweiten Teil werden das Material, die Methoden, die Erstellung der Variablen und die Analyse der Akten sowie deren Auswertung anhand von Aktenbeispielen beschrieben.

Vortrag in der Reihe „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“, gefördert durch den Zukunftsfonds der Republik Österreich und den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus.

Konzept und Koordination: Christine Kanzler, Ilse Korotin, Karin Nusko

 **IWK, A-1090 Wien, Berggasse 17**

Mittwoch, 26. März 2008, 18.30 Uhr

Florian Klenk und Friedrich Zawrel (Wien):

Gespräch über die Mühen des ehemaligen Spiegelgrund-Gefangenen Friedrich Zawrel, seinen Peiniger, den NS-Arzt und Gerichtsgutachter Heinrich Gross, zu überführen

Florian Klenk, geb. 1973, ist Journalist und Jurist. Er arbeitete acht Jahre für die Wiener Stadtzeitung „Falter“ und wechselte dann als Redakteur zur „Zeit“ nach Hamburg. Seit Mai 2007 ist er stellvertretender Chefredakteur des „Falter“.

Friedrich Zawrel: geboren 1929, ist Überlebender der Euthanasieanstalt „Am Spiegelgrund“, wo zwischen 1940 und 1945 über 800 Kinder getötet worden sind.

 **IWK, A-1090 Wien, Berggasse 17**

Montag 31. März 2008, 18.30 Uhr

Buchpräsentation

Elisabeth Fritsch: Wie die Pharmazie ein Frauenberuf wurde.

Materialien zu den in Wien ausgebildeten und berufstätigen Pharmazeutinnen mit Schwerpunkt 1905 bis 1945. Berlin: Logos Verlag 2007.

Anhand von 320 Kurz-Biografien von Wiener Pharmazeutinnen beschreibt die Autorin die Entwicklung eines weiblichen Berufsfeldes: Klosterfrauen, Töchter und Ehefrauen von Apothekern, die ersten an der Wiener Universität angelobten „magistrae pharmaciae“, Flüchtlinge, die im Ersten Weltkrieg aus Galizien und der Bukowina nach Wien kamen und für die der Weg in die Pharmazie ein Ausweg aus „Küche, Kinderstube und Kirche“ war... Von den Apothekenbesitzerinnen der Zwischenkriegszeit, die ihren Betrieb selbst leiteten, waren überdurchschnittlich viele jüdischer Herkunft. Ihre Apotheken wurden unter der NS-Herrschaft „arisiert“.

 **IWK, A-1090 Wien, Berggasse 17**

Montag, 7. April 2008, 18.30 Uhr

„Steine der Erinnerung“ am Alsergrund. Projektpräsentation Mit Elisabeth Ben David-Hindler (Wien) und der Gruppe Kollektivtheater

Elisabeth Ben David-Hindler präsentiert die Aktivitäten des Vereins „Steine der Erinnerung“ (www.steinedererinnerung.net), der der ermordeten jüdischen EinwohnerInnen Wiens gedenkt. Dieses Gedenken wird an den Orten, an denen jüdische WienerInnen gelebt haben, durch das Setzen von „Steinen der Erinnerung“ verankert. Nach dem „Weg der Erinnerung“ in der Leopoldstadt steht nun ein Erinnerungsprojekt am Alsergrund im Mittelpunkt. Es soll zwölf Stationen umfassen, u.a. das ehemalige jüdische Altersheim in der Seegasse 9 und das Waisenhaus in der Grünentorgasse 26. Von diesen beiden Orten sind 1.223 bzw. 123 Menschen deportiert worden. Dort sollen „Erklärungstafeln“ zur Geschichte der Häuser und der EinwohnerInnen aufgestellt werden. Vor zehn weiteren Häusern sind „Steine der Erinnerung“ mit dem Zusatz „hier wohnten“ geplant.

Anschließend spielen Mitglieder der Gruppe „Kollektivtheater“ das Stück „Glücksthals Rückkehr“: Eine Form des interaktiven Theaters mit politischem Ansatz – ‚Forumtheater‘ – das Menschen die Möglichkeit eröffnet, für bestimmte Konfliktsituationen gemeinsam Handlungsalternativen und Lösungen zu entwickeln und zu erproben. Danach gibt es eine Diskussion. Mit Solveig Kelber, Vally Steiner, Ernst Fitzka, Renate Schneider, Gerhard Schinner, Christian Mokricky (Spielleitung) und Fresia Dagach (Regie).

 IWK, A-1090 Wien, Berggasse 17

Dienstag, 8. April 2008, 18.30 Uhr

Martina Gugglberger (Linz): „Versuche, anständig zu bleiben“. Widerstand und Verfolgung von Frauen im Reichsgau Oberdonau

Der Titel des Vortrags „Versuche, anständig zu bleiben“ verweist auf ein Zitat des Historikers Karl Stadler, der Ende der 1960er Jahre „Widerstand“ nicht nur als bewaffneten Widerstand definierte, sondern auch Handlungen von Einzelnen mit einbezog. Diese Definitionserweiterung ermöglichte es, auch den Beitrag von Frauen in der historischen Forschung stärker ins Blickfeld zu nehmen. Frauen waren in fast allen Widerstandsgruppen in Oberösterreich aktiv beteiligt. In den allermeisten Fällen blieben sie allerdings im „Hintergrund“ als Helferinnen und Unterstützerinnen von Männern. Entlang der drei Begriffsebenen „Alltagsdissens“, „weltanschaulicher Dissens“ und „politischer Widerstand“ werden exemplarisch unterschiedliche Ausformungen von Widerstandshandlungen von Frauen in Oberösterreich vorgestellt. Abschließend wird kurz auf die Situation von inhaftierten Widerstandskämpferinnen in Oberösterreich eingegangen.

Vortrag im Rahmen der Reihe „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“, gefördert durch den Zukunftsfonds der Republik Österreich und den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus. Konzept und Koordination: Christine Kanzler, Ilse Korotin, Karin Nusko

 IWK, A-1090 Wien, Berggasse 17

Donnerstag, 24. April 2008, 19.00 Uhr

Freitag, 25. April 2008, 9.30–21.00 Uhr

Ein weiblicher „Prager Kreis“? Gesellschaftlich und literarisch engagierte jüdische Frauen in Prag zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Tagung

**Eine Kooperation mit dem Tschechischen Zentrum Wien
Konzept und Organisation: Susanne Blumesberger, Rahel Rosa Neubauer**

Eine Vielzahl Prager jüdischer Frauen war zu Beginn des 20. Jahrhunderts gesellschaftlich, journalistisch und literarisch aktiv. Sie gründeten Vereine und Zeitschriften und setzten sich in diesem Rahmen mit der Stärkung der jüdischen Identität, der Erziehung der jüdischen Jugend und diversen anderen kulturellen Fragen auseinander. Sie organisierten Vorträge und Lesungen und schufen damit eine Plattform für die moderne deutschsprachige Literatur des „Prager Kreises“. Zu diesen Frauen gehörten Ottila Kafka (die Schwester Franz Kafkas), Elsa und Sophie Brod (die Frau und die Schwester Max Brods), Else Bergmann (die Frau Hugo Bergmanns), Berta Fanta und viele andere.

Die Namen dieser engagierten Frauen sind aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden. Von der Forschung sind viele von ihnen – wenn überhaupt – nur als Randfiguren, versteckt hinter ihren Brüdern, Vätern und Ehemännern, berücksichtigt worden. Und auch die Bedeutung der von ihnen geschaffenen kulturellen Netzwerke, für die Prag eine wichtige Rolle spielte, ist bisher noch nicht ausreichend untersucht worden. Das Symposium präsentiert Forschungsergebnisse zu Einzelbiografien, Periodika, Vereinen sowie zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die den Hintergrund für die Aktivitäten der Prager jüdischen Frauen bildeten, und will damit zum Schließen von Forschungslücken beitragen.

**Donnerstag, 24. April 2008, 19.00 Uhr
Wilma A. Iggers (Amherst, USA / Göttingen): Eröffnungsvortrag**

**Freitag, 25. April 2008, 9.30–21.00 Uhr
Tagung. Programm: http://www.univie.ac.at/iwk/08sym.html#Prager_Kreis**

 Tschechisches Zentrum, Herrengasse 17, A-1010 Wien

Dienstag, 20. Mai 2008, 18.30 Uhr

Brigitte Ungar-Klein (Wien): Das Schicksal jüdischer „U-Boote“ und ihrer HelferInnen

„U-Boot“ – ein Leben wählen im Untergrund, in die Illegalität verschwinden: Zahlreiche Menschen, die aufgrund ihrer jüdischen Abstammung, ihrer politischen, religiösen, sexuellen Einstellung während der NS-Zeit gefährdet waren, versuchten so ihr Leben zu retten. Die Forschungen dazu haben europaweit erst viele Jahre nach 1945 eingesetzt, gestalten sich daher bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt äußerst schwierig und können noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Der Vortrag geht speziell auf das Schicksal der jüdischen U-Boote in Österreich ein, würdigt die Bedeutung der couragierten HelferInnen, die zumeist unentgeltlich halfen, und zeigt die Schwierigkeiten dieser Opfergruppe nach Kriegsende.

Vortrag in der Reihe „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“, gefördert durch den Zukunftsfonds der Republik Österreich und den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus. Konzept und Koordination: Christine Kanzler, Ilse Korotin, Karin Nusko.

 IWK, A-1090 Wien,
Berggasse 17

Montag, 9. Juni 2008, 18.30 Uhr

Buchpräsentation Susanne Blumesberger (Hg.): Mimi Grossberg (1905-1997): Pionierin – Mentorin – Networkerin. Wien: Praesens 2008.

Mimi Grossberg, die 1905 in Wien geboren wurde und den „Brotberuf“ einer Modistin erlernte, begann 1935 erste Gedichte zu publizieren, Lesungen zu halten und Vortragsabende zu gestalten. Im September 1938 gelang ihr die Flucht aus Wien. In den USA kümmerte sie sich um österreichische AutorInnen, die wie sie im amerikanischen Exil lebten. Nach 1945 veröffentlichte sie mehrere Anthologien österreichischer ExilschriftstellerInnen, gestaltete Ausstellungen, hielt zahllose Vorträge und wurde zu einer Pionierin der Exilforschung. Der Sammelband vereinigt Texte, die am 21. Oktober 2005 anlässlich der Tagung „Mimi Grossberg (1905-1997). Ein Leben zwischen Vertreibung, Verzweiflung und Versöhnung“ am IWK vorgetragen wurden.

 IWK, A-1090 Wien,
Berggasse 17

Montag, 16. Juni 2008, 18.30 Uhr

Christine Kanzler, Karin Nusko (Wien): Frauen im Widerstand gegen den Austrofaschismus

Mit dem Verbot der politischen, gewerkschaftlichen und kulturellen Organisationen der Arbeiterbewegung verloren auch deren Aktivistinnen ihren legalen Wirkungsbereich. In den Jahren der Illegalität zwischen 1933 und 1938 haben Frauen, sei es im Rahmen spontan entstandener Solidaritätsnetzwerke oder in konspirativen Kleingruppen innerhalb bestehender Organisationsstrukturen, eine wichtige Rolle im Widerstand gegen das autoritäre Regime geleistet. Im Vortrag werden diese Aktivitäten beleuchtet und anhand konkreter Biografien veranschaulicht.

 IWK, A-1090 Wien,
Berggasse 17

Freitag, 27. Juni 2008, 16.00 Uhr

Festveranstaltung: Zehn Jahre „biografiA – datenbank und lexikon österreichischer frauen“

Am 1. Juli 1998 startete die Vorbereitungsphase der Projektinitiative biografiA, mit dem Ziel der umfassenden historisch-biografischen Aufarbeitung österreichischer Frauenpersönlichkeiten. Gemeinsam mit den zahlreichen WeggefährtInnen: MitarbeiterInnen, AutorInnen, KooperationspartnerInnen und UnterstützerInnen des Projekts wollen wir auf die geleistete Arbeit zurückblicken und über weitere Perspektiven diskutieren.

Das detaillierte Programm wird auf <http://www.biografia.at> bekanntgegeben.

 IWK, A-1090 Wien,
Berggasse 17

Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien ▶▶

Mittwoch, 12. März 2008, 18.30 Uhr

Buchpräsentation und Vortrag

Buchpräsentation im Rahmen des dies academicus

Mag. Herbert Posch, Univ.Doz., Dr. Doris Ingrisch, Dr. Gert Dressel:

„Anschluss“ und Ausschluss 1938.

Vertriebene und verbliebene Studierende der Universität Wien.

Vortrag von Commonwealth Professor Em. Walter H. Sokel, University of Virginia
(1938 als Student von der Universität Wien vertrieben):

„Das provisorische Dasein: 1936–38. Universität, Roman und Flucht“

Es sprechen:

- o.Univ.Prof.Dr. Georg Winckler, Rektor der Universität Wien
- ao. Univ.Prof. Dr. Friedrich Stadler, Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien
- die AutorInnen Gert Dressel, Doris Ingrisch und Herbert Posch
- Commonwealth Professor Em. Walter H. Sokel, University of Virginia

Anschließend Umtrunk

März 1938: Mit dem „Anschluss“ ans Deutsche Reich wird auch die Universität Wien, die größte Hochschule Österreichs, radikal und in kürzester Zeit zu einer nationalsozialistischen Institution umgestaltet. Betroffen davon waren vor allem die vielen Studierenden, die nach den „Nürnberger Rassengesetzen“ als Jüdinnen und Juden galten. Innerhalb nur weniger Wochen wurden sie vom weiteren Studium ausgeschlossen. Im vorgestellten Buch wird auf Basis umfangreichen Archivmaterials die Universitätspolitik des Ausschlusses rekonstruiert. Anhand statistischer Auswertungen werden die Studierenden der Universität Wien von 1938 als soziale Gruppe beschrieben. Darüber hinaus werden auf Grundlage lebensgeschichtlicher Interviews und anderer Selbstzeugnisse die Bildungs- und Berufsbiografien von vertriebenen wie verbliebenen Studierenden des Jahres 1938 exemplarisch nachgezeichnet.

Univ.Prof.em.Dr., geb. 1917 in Wien, studierte bis März 1938 an der Univ. Wien Romanistik. Flucht über Italien und die Schweiz 1939 in die USA. Als Stipendiat Studium der Philosophie und Geschichte, Fortsetzung seiner Studien an der Columbia Univ. in Germanistik und Vgl. Literaturwissenschaften; er schloss 1953 mit einer Diss. über den literarischen Expressionismus und einem Ph.D. ab. Seit 1946 Lehre an diversen Universitäten. Als Ordinarius war er ab 1964 an der Stanford Univ. als renommierter Kafka-Experte tätig. Bis zu seiner Emeritierung 1994 fungierte er als Commonwealth Prof. für Germanistik und Anglistik an der Univ. of Virginia.

 Kleiner Festsaal der Universität Wien
Wien 1., Dr. Karl Lueger-Ring 1

Dienstag, 24. Juni 2008, 18.00 Uhr

Gerald Holton/Gerhard Sonnert (Harvard University):

Was geschah mit den 1938 vertriebenen Kindern und Jugendlichen? (LIT Verlag)

Buchpräsentation mit Vorträgen der Autoren.


 WienBibliothek Rathaus

Jüdisches Gemeindezentrum ▶▶

Montag, 14. April 2008, 18.30 Uhr

Lutz Popper (Hg.): Herzallerliebstes, Innigstgeliebter, 1938/39 – Briefe aus einer versinkenden Welt

Exzerpt aus den 450 Briefen, die Ludwig Popper, prominenter Vertreter der österreichischen Sozialmedizin, und seine Frau Friederike in diesem Jahr – auf dem Weg ins bolivianische Exil – zwischen Wien und Italien bzw. der Schweiz wechselten und die – allen Wirrnissen des Exils zum Trotz – fast zur Gänze erhalten blieben. Gesammelt und editiert von ihrem Sohn Dr. Lutz Elija Popper.

 **Jüdisches Gemeindezentrum, Seitenstettengasse 4, A-1010 Wien**
Bitte Lichtbildausweis mitbringen!
Eintritt frei

Literaturhaus Wien ▶▶

Dienstag, 11. März 2008, 19.00 Uhr

Joseph Roth im Exil in Paris 1933/1939 Ausstellungseröffnung – Tondokument / Film

Zur Ausstellung spricht der Kurator Dr. Heinz Lunzer

TV-Dokument „Das Porträt: Joseph Roth“ (WDR, 1970). Hermann Kestens Film präsentiert Erinnerungen an Joseph Roth von Klaus Dohrn, Willy Haas, Hermann Kesten, Irmgard Keun, Andrea Manga Bell, Ludwig Marcuse, Benno Reifenberg, Bil Spira, Friedrich Torberg, Józef Wittlin.

 **Literaturhaus, A-1070 Wien, Seidengasse 13 (Eingang: Zieglergasse 26A)**

Donnerstag, 13. März 2008, 19.00 Uhr

Joseph Roth im Exil in Paris 1933/1939 Ausstellung - Vortrag / Gespräch

Madeleine Rietra: „Die Beziehung von Joseph Roth und Józef Wittlin zu den Niederlanden“. Vortrag
Elzbieta Wittlin Lipton spricht mit Georg Pichler über ihren Vater, den Schriftsteller Józef Wittlin (in englischer Sprache).

Madeleine Rietra, Mitarbeiterin der Königlichen Bibliothek in Den Haag/NL, hat sich auf Österreich-Themen spezialisiert: Sie schrieb u.a. über Thomas Bernhard und Viktor von Andrian und gab die Korrespondenz von Joseph Roth mit seinen niederländischen Exil-Verlegern in zwei Bänden heraus. Elzbieta Wittlin Lipton, Tochter des berühmten polnischen Schriftstellers und Übersetzers Józef Wittlin („Das Salz der Erde“, 1935/Dt. 1937), einem Freund von Joseph Roth. Sie erzählt aus dem Leben ihres Vaters und aus dem eigenen, aus einer im Entstehen begriffenen Autobiografie. Georg Pichler unterrichtet deutsche Literatur an der Universität Alcalá de Henares/Spainien und ist Experte für Exilliteratur. In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien

 **Literaturhaus, A-1070 Wien, Seidengasse 13 (Eingang: Zieglergasse 26A)**

Dienstag, 1. April 2008, 19.00 Uhr

Ein Abend mit Jorge Hacker. Gespräch

Der 1931 in Wien geborene, 1938 nach Argentinien emigrierte Regisseur, Schauspieler und Übersetzer tritt zum ersten Mal öffentlich in seiner Heimatstadt auf. Jorge Hacker erzählt über eine Jugend im Exil, das „Teatro Abierto“, über Brecht in Buenos Aires und die Begegnungen mit Thomas Bernhard.

Kontakt: Dr. Ursula Seeber, Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus
Seidengasse 13 A-1070 Wien, Tel. ++43/1/526 20 44-20 FAX ++43/1/526 20 44-30
e-mail: us@literaturhaus.at <http://www.literaturhaus.at/lh/exil>

 **Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus, A-1070 Wien, Seidengasse 13 (Eingang: Zieglergasse 26A)**

Österreichische Akademie der Wissenschaften ▶▶

Mittwoch, 7. Mai 2008, 16.00 Uhr

Dr. Irene Nawrocka: Die Beziehung österreichischer Verleger zu deutschsprachigen Exilverlagen ab 1933. Vortrag

 Österreichische Akademie der Wissenschaften
Dr. Ignaz Seipel- Platz 2, A-1010 Wien, 2.Stock (Museumszimmer)

SYNEMA ▶▶

Regie: Rappaport – Ein sowjetischer Filmemacher aus Wien

SYNEMA & Österreichisches Filmmuseum in Kooperation mit der Diagonale '08 und dem Sechzigjahrjubiläum des Gosfilmofond

Gerbert Rappaport, geb. 1908 als Herbert Jacob Otto Rappaport in Wien, 1983 unter nie geklärten Umständen in Leningrad verstorben, ist der einzige deutschsprachige Emigrant, der sich in der Sowjetunion dauerhaft als Filmemacher etablieren konnte.

Rappaport, der in Wien dasselbe Gymnasium besuchte wie Fred Zinnemann, kam Ende der Zwanzigerjahre zum Film. Er arbeitete in Berlin und Paris als Regieassistent bei G.W. Pabst, versuchte 1934/35 sein Glück in Hollywood und nahm im Jahr darauf die Einladung des Studio Lenfilm an, das Anti-Nazi-Drama „Professor Mamlock“ von Friedrich Wolf auf die Leinwand zu bringen. Der gleichnamige Film (1938, gem. m. Adolf Minkin inszeniert) begründete seine Karriere, die über vierzig Jahre währte und rund 25 Regiearbeiten umfasst: Komödien, Musicals, Kriegsalmanache, Ballettinszenierungen, Kriminalfilme.

Sieben ausgewählte Programme stellen Gerbert Rappaports vielfältiges Filmschaffen zum ersten Mal auch einem Publikum außerhalb Russlands vor. Begleitet wird die in Zusammenarbeit mit Barbara Wurm und Olaf Möller kuratierte Retrospektive von einem Katalogheft mit Briefen und Texten von und über Rappaport, das bei SYNEMA-Publikationen erscheint. Alexander Rappaport, der Sohn des Filmemachers, wird als Gast beim Filmfestival in Graz anwesend sein.

Filme und Einführungen von 2. bis 6. April 2008

Detailliertes Programm und Tickets unter www.diagonale.at

 Diagonale 08, Augartenkino KIZ
Friedrichgasse 24, A-8011 Graz

Filme ab 16. April 2008

Detailliertes Programm und Tickets unter www.filmmuseum.at

 Österreichisches Filmmuseum
Augustinerstr. 1, A-1010 Wien

Katalogheft mit Briefen und Texten über Herbert Rappaport
Bestellungen ab 16. April unter www.synema.at
SYNEMA-Publikationen Wien

PSYNEMA – LICHT IN DUNKLEN RÄUMEN

Psychoanalyse, Film und Kino

Eine gemeinsame Veranstaltungsreihe von

Wiener Psychoanalytische Akademie und SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien in Kooperation mit dem Österreichischen Filmmuseum, Votivkino, Metrokino, Filmcasino

Die Veranstaltungsreihe „Psynema“, die von der Wiener Psychoanalytischen Akademie und von SYNEMA - Gesellschaft für Film und Medien realisiert wird, ist nicht nur als Standortbestimmung psychoanalytisch orientierter Filmtheorie und als Ausgangspunkt für deren Weiterentwicklung konzipiert, sondern soll auch PsychoanalytikerInnen als Rückbesinnung auf den kulturtheoretischen Teil ihres Lehr- und Praxisgebäudes dienen, sowie auf eine Vertiefung der metapsychologischen Grundlagen hinauslaufen.

Veranstalter:

Wiener Psychoanalytische Akademie, www.psy-akademie.at

Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV), www.wpv.at

Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), www.psychoanalyse.org

International Psychoanalytic Association (IPA), www.ipa.org.uk

SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien www.synema.at

Konzeption und Organisation der Reihe PSYNEMA:

SYNEMA – Gesellschaft für Film & Medien

(Dr. Brigitte Mayr, Mag. Wilbirg Brainin-Donnenberg)

Neubaugasse 36/1/1/1, A-1070 Wien, Tel / Fax ++43-1-523 37 97

E-Mail: office@synema.at

www.synema.at

Wiener Psychoanalytische Akademie

(Univ.Prof. Dr.med. August Ruhs, Dr. Christine Diercks)

Salzgries 16/3, A-1010 Wien, Tel: 0043 1 53 20 150

E-Mail: office@psy-akademie.at

www.psy-akademie.at

Freitag, 18. April 2008, 18.00 Uhr

Gastvortrag und anschließend Film mit Diskussion (Karten an der Kinokasse)

 Votivkino, 1090 Wien, Währingerstraße 12

Samstag, 19. April 2008, 10.00-19.30 Uhr

Workshop

Programm und Anmeldung:

www.psy-akademie.at

Theodor Kramer Gesellschaft ▶▶

Wovon ich leben werd, ist unerfindlich

Zum 50. Todestag Theodor Kramers

Die Veranstaltungsreihe, die gemeinsam mit dem Aktionsradius Wien gestaltet wurde, ist einem der größten österreichischen Poeten gewidmet und thematisiert seine fortdauernde Unterschätzung. Diese hat auch mit dem Umstand zu tun, dass Kramer nach dem Sturz des Hitlerfaschismus lange Jahre zögerte, aus seinem englischen Exil nach Österreich zurückzukehren. Erst im Herbst 1957 gelang es Freunden Kramers in Zusammenarbeit mit einigen Politikern, den Lyriker nach Wien zurückzuholen. „Erst in der Heimat bin ich ewig fremd“, so beschreibt Theodor Kramer die ambivalente neue Situation. Die Ehrenpension des Bundespräsidenten kann er nur drei Monate lang in Anspruch nehmen. Er starb am 3. April 1958. Posthum wurde ihm der Literaturpreis der Stadt Wien des Jahres 1958 verliehen.

Bis 4. April 2008

„Vom Nicht-Beigeben“. Der Poet Theodor Kramer im Exil

Ausstellung

Die Ausstellung (Gestaltung Katharina Hofbauer) stellt Theodor Kramers lange Exiljahre in den Mittelpunkt – Zeit einer ungeheuren literarischen Produktion. Sie vergegenwärtigt den Alltag des Exils, Not und Angst, das Altern und die neuen Freunde, Entdeckungen, Flucht, Lager und das Standhalten im Gedicht ...

Bücher zur Ausstellung: Theodor Kramer: Solange der Atem uns trägt. Sechsmal zwölf Gedichte. Ausgewählt und eingeleitet von Erwin Chvojka, Erich Hackl, Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser, Primus-Heinz Kucher, Daniela Strigl (104 Seiten, 12,90 Euro).

Erwin Chvojka, Konstantin Kaiser: Vielleicht hab ich es leicht, weil schwer gehabt. Theodor Kramer 1897 - 1958. Eine Lebenschronik (118 Seiten, 12,90 Euro).



Aktionsradius Wien

A-1200 Wien, Gaußplatz 11

Tel. 332 26 94, www.aktionsradius.at

Dauer: 5. März bis 4. April 2008, Mo–Do 10.00–17.00 Uhr, bei Veranstaltungen oder nach Vereinbarung

Eintritt frei

Dienstag, 11. März 2008, 19.30 Uhr

„Beim Stromwirt“ – neue Kramer-Lieder

Doris Windhager (Gesang), Georg Siegl (Gesang, Gitarre), Adula Ibn Quadr (Geige, Bratsche).

Unter Mitwirkung von Doris Windhager, Adula Ibn Quadr und etlichen anderen Musikern vertonte der Wiener Liedermacher Georg Siegl

Texte von Theodor Kramer.

Man kann in seinen Texten das brackige Wasser der Donau riechen; die Sandbänke, auf denen man sitzen kann oder gesessen ist mit seiner Liebsten, der abgebröckelte Verputz, unter dem die blanken Ziegel hervorschauen... Das sind die Farben seiner Sprache, notierte Georg Siegl. Und ich sehe einen rundlichen Menschen mit einer runden Hornbrille, und keiner, nicht vor und nicht nach ihm hat für das Intimste und Sexuellste Worte gefunden, die ihm gerecht werden. Keiner hat für mich so wie er klare, deutliche aber niemals vulgäre, brutale Worte gefunden. Kramers Seele hat die zärtlichsten Worte für das Archaische gefunden. Theodor Kramers Liebesgedichte gehören mit zum Tiefgehendsten, das in unserer Sprache je veröffentlicht wurde.



Aktionsradius Wien

A-1200 Wien, Gaußplatz 11

Eintritt: Euro 10,-

Dienstag, 18. März 2008, 19.30 Uhr

Liebe, Eros, Prostitution bei Theodor Kramer

Podiumsdiskussion

mit Claudia C. Dietl, Konstantin Kaiser und Renate Welsh zu Aspekten des Lebens und des Werks des Poeten, die bei bisherigen Kramer-Ehrungen ausgeblendet blieben.

Die Poesie Kramers vermittelt ein Lebensgefühl, das gerade dort etwas ganz besonderes aufweist, wo gebräuchliche, aber auch verlogene Tabus fallen. In vielem, was ihm gelang, ergreift der vorurteilslose Blick, der – manchmal mit drastischem Humor, bisweilen mit Selbstironie – sich nicht scheut vor dem eigenen Geschlecht. In seiner Poesie des Begreifens im Ergriffensein zeigen sich Angst und Tränen des Mannes, Schmerz und Altern, Scham und Kränkung, fühlt sich Liebe zwischen süß und weh, wird Kindsein gespielt und treibt es sich mit impulsiven Gelüsten herum. (Siglinde Bolbecher)



Aktionsradius Wien

A-1200 Wien, Gaußplatz 11

Eintritt frei


Dienstag, 25. März 2008, 19.30 Uhr

Theodor Kramer und der Sozialismus

Podiumsdiskussion

Mit Siglinde Bolbecher, Ljubomir Brati und Gerald Grassl

Für Kramer war eine zukünftige bessere Welt kein Trost. Für Kramer war das Gegenwärtige nichts Vorläufiges, war das Leben in seiner Zeit gültiges Leben – um so tragischer die Niederlagen, das Versagen, das Versäumte. So bietet er keine Entschädigung ..., keine Lehre, die man daraus ziehen kann. In den Gedichten Kramers stellt sich die Vergeudung und Vernichtung menschlicher Substanz nie als ein Missstand dar, der durch Reformen behoben werden könnte. Das bedeutet nicht, dass er ein Gegner von Reformen gewesen wäre. Was bei ihm entfällt, ist die Filterung und Verallgemeinerung konkreten Leids durch ein zwar auf Abhilfe sinnendes, sich darin aber der Konfrontation entziehendes Rationalitätsbewusstsein. Kramers Lyrik enthält daher in nicht geringem Maße das Motiv der Rache – im Sinne der direkten Schlussfolgerung aus erlittenem Unrecht. Ohne Empörung über das Unrecht ginge auch das Bild des Glücks und der Erfüllung, deren reale Möglichkeit durch das Unrecht vernichtet wird, verloren. (Konstantin Kaiser)

 **Aktionsradius Wien**
A-1200 Wien, Gaußplatz 11
Eintritt frei

Montag, 31. März 2008, 19.30 Uhr

Hans-Eckardt Wenzel singt Lieder von Henriette Haill

Henriette Haill, eine Zeitgenossin Theodor Kramers, wie dieser in der Lyrik zuhause, aber politisch radikaler, wurde am 27. Juni 1904 als Kind einer Arbeiterfamilie in Linz geboren. Als „Revolutionärin“ in den stürmischen politischen Auseinandersetzungen der 20er und 30er Jahre war sie zum sprichwörtlichen Pferdestehlen bereit. Seit ihrer Jugend war Henriette Haill literarisch tätig. Einfühlsam hat sie die Erfahrungen von Vagabunden und Stromern nachempfunden. Obwohl sie ein hohes Alter erreichte, sind zeitlebens nur zwei Bücher erschienen. Erich Hackl dazu: „Henriette Haill war in fünffacher Weise dazu bestimmt, von der literarischen Öffentlichkeit übersehen zu werden: aufgrund ihrer ärmlichen Herkunft; aufgrund ihrer kommunistischen Gesinnung; aufgrund ihrer Zuwendung zur geographischen wie sozialen Peripherie; aufgrund ihres Geschlechts; aufgrund ihrer Bescheidenheit.“ Sie starb nach langer schwerer Krankheit am 22. Februar 1996. Hans-Eckardt Wenzel vertonte 17 Gedichte Haills, die Lieder werden erstmals in Österreich präsentiert.

 **Aktionsradius Wien**
A-1200 Wien, Gaußplatz 11
Eintritt: Euro 10,-

Dienstag, 1. April 2008, 19.00 Uhr

Blätter von Gestern – Blätter von Morgen – die große Anthologie des österreichischen Exils

Christian Gastgeber im Gespräch mit den Herausgebern Miguel Herz-Kestranek, Konstantin Kaiser und Daniela Strigl

Mit dem Zitat aus dem Gedicht „Blätter“ von Francisco Tanzer wird die Frage der Aktualität der Exilliteratur gestellt. Die Probleme der Edition, der Abgrenzung kommen ebenso zur Sprache wie die massiven Vorurteile gegen die Literatur des Exils.

 **Österreichische Nationalbibliothek**
A-1010 Wien, Josefsplatz 1

Dienstag, 1. April 2008, 19.30 Uhr

Hans-Eckardt Wenzel – Lieder am Rand Das große Theodor Kramer-Programm

Hans-Eckardt Wenzel hat sich vor zehn Jahren erstmals als Theodor Kramer-Bewunderer geoutet. 1997 veröffentlichte der deutsche Liedermacher die CD „Lied am Rand“ mit Texten des österreichischen Lyrikers. Und 2006 erschien mit „4 Uhr früh“ der zweite Teil von Wenzels Hommage an seinen künstlerischen Seelenverwandten. Hans-Eckardt Wenzel, der bereits über 200 Texte Kramers vertont hat, versteht es immer wieder, literarische Schätze aus dessen Vermächtnis zu heben. So auch diesmal. Die 14 Lieder auf „4 Uhr früh“ sind, meint er, wie guter Wein, der lang genug gelagert hat und jetzt seine gesammelte Energie entfaltet. Reich instrumentiert und überaus abwechslungsreich arrangiert erwecken sie die kramersche Lyrik zu neuem Leben. – Peinlich aus österreichischer Sicht: In Kramers „Heimatsland“ hat sich kein Musiker je so intensiv mit diesen Gedichten beschäftigt wie der Künstler aus Ostvorpommern.

 **A-1020 Wien**
Kirche am Gaußplatz
Eintritt: Euro 15,-

Mittwoch, 2. April 2008., 19.30 Uhr

Festveranstaltung zum 50. Todestag Theodor Kramers

Einleitung: Karl Müller

Daniela Strigl spricht über Kramer als Autor der klassischen Moderne,

Erwin Chvojka über Kramers Topographie,

Hans- Eckardt Wenzel über die Entdeckung Kramers in der norddeutschen Provinz.

Musik: H.E. Wenzel

 Veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Wiener Urania.
Wiener Urania, A-1010 Wien, Uraniastraße 1, Mittlerer Saal
Eintritt frei

Donnerstag, 3. April 2008, 17.00 Uhr

Besuch des Ehrengrabes Theodor Kramers am Wiener Zentralfriedhof

Kranzniederlegung und Gelegenheit, an Theodor Kramer ein paar Worte zu richten.

Danach trinken wir auf Kramer im gegenüberliegenden Gasthaus „Schloss Concordia“, A-1110 Simmeringer Hauptstr. 283.

 Wiener Zentralfriedhof, Treffpunkt: Beim Zweiten Tor.

Samstag, 26. April 2008, 9.00 Uhr

Stadtflucht ins Theodor Kramer-Land

Treffpunkt Gaußplatz 11. Harald Maria Höfinger, Lehrer in Ernstbrunn, erwartet den Bus in Haselbach am Fuße des Michelbergs, nördlich von Stockerau. Höfinger wurde – wie Kramer – in Niederhollabrunn geboren und begann Anfang der 1970er Jahre als 21-jähriger, sich in die Gedichte des berühmtesten Sohns des Dorfes zu verlieben. Die TeilnehmerInnen wandern zum Gipfel des Michelbergs und überschauen die Landschaft, die Theodor Kramer in seiner Poesie beschreibt.

Mittagessen ca. 13 Uhr im Gasthaus am Michelberg. Ca. 14 Uhr Wanderung hinunter nach Niederhollabrunn. (Nichtwanderer können alle Strecken mit dem Bus absolvieren). Besichtigung des „Ur-Hohlwegs“, eines der Bildelemente der poetischen Geographie Kramers. Mit seinem Text „Annäherungen an Theodor Kramer“ stellt sich unser ortskundiger Guide als Autor vor.

Ca. 17 Uhr Abfahrt nach Patzmannsdorf, wo in einem Atelier in der Weinkellergasse am Schlossberg die Ausstellung „VORTAG – Arbeiten aus dem Theodor Kramer-Zyklus 2007 – 2008“ von Magdalena Steiner eröffnet wird. Fest in der Kellergasse oder in einem der Weinkeller.

Rückkunft in Wien ca. 24 Uhr. Unkostenbeitrag: 15 Euro.

Anmeldungen bis 21. April: 01/332 72 11; office@aktionsradius.at

Gefördert durch den Bezirk Wien-Leopoldstadt, die Stadt Wien und das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

 Aktionsradius Wien, A-1200 Wien, Gaußplatz 11

Dienstag, 3. Juni 2008, 19.30 Uhr

Podiumsgespräch

von Erich Hackl (Wien) mit Hans Landauer (Wien), Ralph Hug (St. Gallen), Ana Pérez (Madrid) und Harald Wittstock (Berlin) aus Anlass der Neuauflage des „Lexikons der österreichischen Spanienkämpfer“ (2008)

Fünf Jahre nach seinem Ersterscheinen legen Hans Landauer und Erich Hackl im Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft eine überarbeitete und erweiterte Fassung des „Lexikons der österreichischen Spanienkämpfer 1936–1939“ vor. Sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz sind vergleichbare Projekte in Arbeit. Über die jeweiligen Ziele und Probleme, sowie über den Einsatz deutschsprachiger Freiwilliger auf Seiten der spanischen Republik, seine Aktualität und die Bedeutung, die Erinnerung an ihn wachzuhalten, spricht Erich Hackl mit Ralph Hug, Hans Landauer, Ana Pérez und Harald Wittstock.

Ralph Hug, Freier Journalist in St. Gallen, Mitbegründer der Schweizer „IG Spanienfreiwillige“ und Autor des Buches „St. Gallen – Moskau – Aragón. Das Leben des Spanienkämpfers Walter Wagner“ (2007).

Hans Landauer, Spanienkämpfer und Mitarbeiter des DÖW, in dem er das Spanien-Archiv aufgebaut hat.

Obmann der „Vereinigung österreichischer Freiwilliger in der Spanischen Republik 1936-1939 und der Freunde des demokratischen Spanien“.

Ana Pérez, Professorin für Deutsche Literatur an der Universidad Complutense in Madrid, Präsidentin der „Asociación Amigos de las Brigadas Internacionales“.

Harald Wittstock, Vorsitzender des Vereins „Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939“ in Berlin und Redakteur der Zeitschrift „DRAFD Information“.

 Hauptbücherei. Am Gürtel, Urban Loritz-Platz 2a, A-1070 Wien

Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil 2008

Tuvia Rübner

Der **Theodor Kramer Preis** wird alljährlich verliehen durch die Theodor Kramer Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Unabhängigen Literaturhaus NÖ und der Grazer AutorInnenversammlung. Er ist mit Euro 7.300,- dotiert und wird unterstützt vom Land Niederösterreich, dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und der Stadt Wien.

Tuvia Rübner, geb. 1924, kommt aus einer Wiener jüdischen Familie, die in Preßburg lebte, wo er auch aufwuchs. Er überlebte den Nationalsozialismus als einziger seiner Familie – konnte 1941 im letzten Augenblick mit einer kleinen Jugendgruppe über den Landweg nach Palästina flüchten. Sein weiteres Leben blieb von persönlichen, traurigen Katastrophen nicht verschont. Tuvia Rübner arbeitete als Schaffhirte im Kibbuz Merchavia, dann als Bibliothekar; war in den 60er Jahren Abgesandter der Jewish Agency in der Schweiz. 1992 emeritierte er als Prof. für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität in Haifa. Nach dem Krieg in Verbindung mit Erich Fried. 1948 Aufenthalt in London, wo er einen Kurs für Photographie besuchte, leidenschaftlicher Photograph mit mehreren Ausstellungen. In Israel wurde er durch die Dichter und Literaturwissenschaftler Werner Kraft und Ludwig Strauss unterstützt. Seine frühen Gedichte gehen auf die 40er Jahre zurück – zunächst in Deutsch, dann wechselte er ins Hebräische, 1957 erschien sein erster hebräischer Lyrikband, dem 12 weitere folgten. Tuvia Rübner ist als Lyriker, Übersetzer (ins Hebräische, u.a. Kafka, Celan und vom Hebräischen ins Deutsche Samuel Agnon, Dan Pagis) und als Herausgeber (Lea Goldberg, Ludwig Strauss) in Israel und Deutschland bekannt und mit Preisen ausgezeichnet. Seit 1990 erschienen 6 Lyrikbände u.a. Rauchvögel (1998), Zypressenlicht (2000), Wer hält diese Eile aus (2007) und Erinnerungen Ein langes kurzes Leben. Von Preßburg nach Merchavia (2004). Sprache ist ihm kein Trostmittel, sie verspricht keine Heilung. Es ist vielmehr der Weg, der quälende, beunruhigende Weg zwischen Nichtsagen und Sagen. In Österreich hat man von der Bedeutung und traurigen Schönheit seiner Dichtung wenig Kenntnis genommen.

Freitag, 16. Mai 2008, 20.00 Uhr

Preisverleihung

Laudatio: Konstantin Kaiser. Tuvia Rübner liest aus seinem Werk.

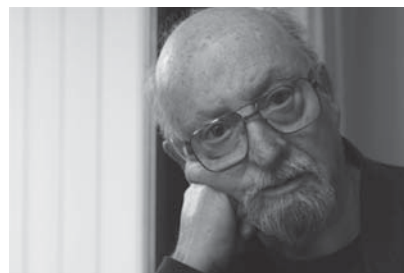
Am Klavier: Galila Jisreeli-Rübner.

Im Anschluß Buffet, Empfang durch LH Dr. Erwin Pröll.

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich (ULNOE).

Der Theodor Kramer Preis wird gefördert durch das Land Niederösterreich, die Stadt Wien und das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

 **Ehemalige Minoritenkirche Krems-Stein, Eintritt frei**




Montag, 19. Mai 2008, 19.30 Uhr

Vorstellung des Preisträgers; Tuvia Rübner liest; Einführung: Siglinde Bolbecher.

 **Adalbert-Stifter-Haus, A-4020 Linz, Adalbert-Stifter-Platz 1**

Dienstag, 20. Mai 2008, 20.00 Uhr

Vorstellung des Preisträgers. Tuvia Rübner liest; Einführung: Konstantin Kaiser.

 **Literaturhaus Salzburg, A-5020 Salzburg, Strubergasse 23**

Montag, 26. Mai 2008, 19.00 Uhr

Tuvia Rübner liest; Einführung: Siglinde Bolbecher.

 **Literarisches Quartier Alte Schmiede, A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9**

Mittwoch, 28. Mai 2008, 19.00 Uhr

Gespräch mit Tuvia Rübner und Lesung aus seiner Autobiographie „Ein langes kurzes Leben. Von Preßburg nach Merchavia“.

 **ESRA, A-1020 Wien, Tempelgasse 5**

Bitte einen amtlichen Lichtbildausweis mitbringen!

Um Anmeldung wird gebeten: Tel. 214 90 14 oder info@esra.at

Eintritt frei

Samstag, 31. Mai 2008, 20.00 Uhr

Gespräch mit Tuvia Rübner über „Schreiben im Exil“ – Begegnungen und Gespräche mit deutschsprachigem Dichten und Übersetzen in Israel: Martin Buber, Werner Kraft, Else Lasker-Schüler, Ludwig Strauss...

 **Christian-Wagner-Haus, Leonberg-Warmbronn, Christian-Wagner-Straße 3 (Baden-Württemberg)**

Sonntag, 1. Juni 2008, 11.15 Uhr

Tuvia Rübner liest aus seinem Gedichtband „Wer hält diese Eile aus“ und aus der Autobiographie „Ein langes kurzes Leben“.

 **Literarisches Quartier Alte Schmiede, A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9**

Dienstag, 3. Juni 2008, 20.00 Uhr

Tuvia Rübner liest; Einführung: Konstantin Kaiser.

 **Lyrik Kabinett, München, Amalienstraße 83a.**

AKTUELLE PUBLIKATIONEN

Evelyn Adunka: Der Stadttempel Wien. Geschichte, Rabbiner, Kantoren, Jüdische Miniaturen 62

Tetz, Berlin: Hentrich & Hentrich 2008, 64 S. 11 Abb., EUR 5,90 (ISBN 978-3-938485-55-2), hentrichhentrich@aol.com

Die Miniatur erzählt die Geschichte und Chronik des 1826 eingeweihten Wiener Stadttempels, seiner Rabbiner und Kantoren. Der wegen der Bauvorschriften im Vormärz hinter einem Zinshaus verborgene Tempel, der deswegen in der NS-Zeit „nur“ im Inneren verwüstet wurde, und die im Laufe der Jahre im Foyer errichteten Tafeln und Gedenkstätten symbolisieren wie kaum ein anderes Gebäude das wechselvolle Schicksal der durch die Shoah nahezu ausgelöschten, heute wieder selbstbewussten Wiener Jüdischen Gemeinde. Der Wiener Stadttempel ist nicht nur ein historisches Symbol des Überlebenswillens der jüdischen Bevölkerung in Wien, er ist zu einem wichtigen Ort der Begegnung mit Nichtjuden geworden durch seine Öffnung für Kantorenkonzerte, aber auch durch die täglichen Führungen in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum, die Einblicke in jüdisches Leben in Geschichte und Gegenwart geben.

Nachrichten

Erste Sammeledition Österreichischer Presse vom Anschluss zur Befreiung 1938–1945

Kooperation mit Österr. Nationalbibliothek und DÖW

Hg.: Peter McGee

Wissenschaftliche Leitung: a.o.Univ.Prof. Dr. Fritz Hausjell, Inst. für Publizistik- und Kommunikationswiss. der Univ. Wien

Red./Koord.: Mag. Sandra Paweronschitz, Inst. für Zeitgeschichte der Univ. Wien; LBI für Historische Sozialwissenschaft

Koord. Dokumentationsarchiv des österr. Widerstandes: Christine Schindler

2008, 70 Jahre nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich, werden österreichische Tageszeitungen aus den Jahren 1938 bis 1945, von Zeitungen, die von ÖsterreicherInnen im Exil (mit-)produziert wurden sowie von deutschsprachigen Zeitungen, die etwa in der damaligen Tschechoslowakei erschienen sind, Plakaten und Dokumenten, nachgedruckt. Ergänzt werden diese Zeitungen durch einen vierseitigen Mantel, in dem namhafte HistorikerInnen, PublizistInnen, PolitologInnen und SoziologInnen zu den Inhalten sowie den nicht berichteten Ereignissen Stellung beziehen sowie eine Anleitung zum Lesen dieser Texte geben. Diese Sammeledition erscheint einmal wöchentlich (jeweils am Mittwoch) das ganze Jahr 2008 über. In jeder der 52 Ausgaben werden je zwei komplette Tageszeitungen sowie ein bis zwei ergänzende Dokumente zu finden sein. Der Vertrieb erfolgt über Abonnements, in Trafiken und an Zeitungskiosken.

Es kann damit nicht nur gezeigt werden, über welche Informationen die Bevölkerung damals verfügte, sondern auch, welche Mechanismen der Propaganda den Nationalsozialisten zur Verfügung standen. Die Auslands- und Exilpresse zeigt, wie kritisch (oder auch nicht) das Ausland den Geschehnissen in „Großdeutschland“ gegenüberstand, wie etwa die „Judenpolitik“ kommentiert oder wie unterschiedlich der Kriegsverlauf beschrieben wurde. Zugleich bietet die Exilpresse den Einblick in das schwierige Leben, die Hoffnungen und Aktivitäten der Vertriebenen.

<http://www.nach-richten.at>

Nationalsozialismus in Wels, Hg.: Stadt Wels, Band 1, Red.: Günter Kalliauer

Wels 2008, 220 Seiten, 42 Abb., EUR 19,50 (ISBN-978-3-9502512)

Michael Kitzmantel: Die Tage des Umbruchs – der „Anschluss“ in Wels;

Günter Kalliauer: Die jüdische Bevölkerung in Wels zur Zeit des Nationalsozialismus;

Michael Kitzmantel: Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Wels 1938–1945;

ders.: Welsener Finanzpolitik im Dritten Reich;

Hermann Volkmer, Migrationen in Wels während der NS-Zeit;

Michael Kitzmantel: Widerstand und Verfolgung in Wels, 1. Teil.

Geplant sind zumindest zwei Folgebände, deren erster um die Jahreswende 2009/10 herauskommen soll.

Erhältlich im Buchhandel oder über das Stadtarchiv Wels, Guenter.Kalliauer@wels.gv.at

Geneviève Pitot: Der Mauritius-Schekel. Geschichte der jüdischen Häftlinge auf der Insel Mauritius 1940–1945, Hg.: Vincent C. Frank-Steiner.

Tetz, Berlin: Hentrich & Hentrich 2008, 280 S., 41 Abb., EUR 19,80 (ISBN 978-3-938485-70-5)

Erst sehr spät nach 1945 wurde bekannt, dass der Inselstaat Mauritius im Indischen Ozean seit 1940 ein Exilort verfolgter Juden aus der Tschechoslowakei, Polen, aus Danzig und Österreich war. Sie wollten auf der Flucht vor der Verfolgung durch Nazideutschland nach Palästina, wurden jedoch im Hafen von Haifa durch die britische Mandatsmacht am Betreten des Landes ihrer Hoffnungen gehindert und unter unvorstellbaren Bedingungen auf zwei holländischen Schiffen nach Mauritius verbracht, wo sie viereinhalb Jahre ein Leben, das an Gefängnishaft erinnert, führen mussten. Dieses Buch leistet einen wichtigen Beitrag zur Exilforschung 1933–1945.

Sandra Wiesinger-Stock/Erika Weinzierl/Konstantin Kaiser (Hg.): Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft, Exilforschung heute, Buchreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge), Bd. 1

Wien: Mandelbaum Verlag, 496 S., zahlr.Abb., EUR 29,80

Kultur(en) des Exils: Literatur, bildende Kunst, Architektur, Fotografie, Film, Musik, Theater, Geistes- und Naturwissenschaften, Medizin, Psychologie und Psychoanalyse – ein erster spartenübergreifender Überblick von ForscherInnen der verschiedensten Bereiche zeigt Brüche und Verluste der über 135.000 unter dem Nationalsozialismus aus politischen bzw. rassistischen Gründen vertriebenen ÖsterreicherInnen und dieses Landes, ebenso wie die fruchtbare Verbindung mit dem Neuen. Indem es das Gedächtnis für ein humanes Dasein, das nicht auf Eroberungskrieg und Bestialität sich gründen wollte, bewahrte, ja diese Humanität fortlebte und wissenschaftlich, künstlerisch, menschlich entfaltet wurde, wurde das Exil zur lebendigen Brücke, zur Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Mehr: www.exilforschung.ac.at

Lida Winiewicz: Die Kinder gehen in die Oper

Wien: Amalthea Signum Verlag, 204 S., EUR 19,90 (ISBN 978-3-85002-616-1)

Zwei Kinder ohne Eltern, während des Kriegs, in Wien. Verdunkelung, Feind im Anflug, Verschüttete, Kraft durch Freude, Blut und Ehre, stolze Trauer, die Hakenkreuzfahne am Rathaus, das Fallbeil im Landesgericht. Die Mutter verstorben, der Vater und seine zweite Frau, von den Nationalsozialisten rassistisch verfolgt, auf der Flucht. Die Kinder wännen sie „daheim“ in Sicherheit. Die Briefe des Vaters aus dem südfranzösischen Exil, die eindringlich die Geschichte seines Weggehens schildern, erhalten die Mädchen nicht. Und nie gekannt, längst verstorben, eine Großmutter namens Esther. Die Spur führt mitten durchs Leben der beiden Enkelinnen. Sie gehen in die Oper. Die Oper bietet Asyl. Musik und Unwirklichkeit helfen, die Wirklichkeit zu ertragen. Berührend und zugleich humorvoll schildert Lida Winiewicz in gelungener Verschränkung lebensgeschichtlicher und historischer Ebenen in ihrem Roman eine Jugend im Kriegs-Wien und das Leben der Familienmitglieder im Exil.

Maximilian und Emilie Reich: Zweier Zeugen Mund Verschollene Manuskripte aus 1938. Wien – Dachau – Buchenwald Hg. von Henriette Mandl.

Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2007
306 S., EUR 21,- (ISBN 978-3-901602-30-6)

Maximilian Reich (1882-1952) war einer der Pioniere des österreichischen Sportjournalismus. Unmittelbar nach dem „Anschluss“ wird er verhaftet und in Dachau und Buchenwald interniert. Ende 1938 gelingt die Flucht nach Großbritannien. Dieser erste schriftliche Bericht eines österreichischen KZ-Häftlings wird gemeinsam mit den Erinnerungen seiner Frau Emilie Reich (1887–1959) nach fast 70 Jahren jetzt erstmals publiziert. Herausgeberin dieser außergewöhnlichen Doppelbiografie ist deren Tochter, die das Geschehene vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erinnerungen kommentiert.

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft
A-1020 Wien, Engerthstraße 204/14, Tel. +43 1 720 83 84; Fax 729 75 04; office@theodorkramer.at



Zwischenwelt 9: Frauen im Exil. Hg. v. Siglinde Bolbecher unter Mitarbeit von Beate Schmeichel-Falkenberg

Wien, Klagenfurt/Celovec: Theodor Kramer Gesellschaft und Drava Verlag 2007
311 S., EUR 24,90 (ISBN: 978-3-85435-368-3)

Flucht, Vertreibung und Exil wurden zu prototypischen Erfahrungen der Menschen im 20. Jahrhundert. „Frauen im Exil“ widmet sich einer marginalisierten Seite der (männlichen) Geschichtsschreibung: der Kreativität von Frauen auf der Flucht vor dem Faschismus und ihrem Selbstbehauptungswillen unter den Bedingungen des Exils: Lebens-, Bildungs- und Karrierebrüche von exilierten Frauen in den USA, Frankreich, Spanien und der Sowjetunion, deren soziale und politische Netzwerke und Verbindungen zur Widerstandsbewegung. Gefragt wird auch nach Kontinuität oder Bruch in den Werken von Elisabeth Freundlich, Veza Canetti, Elfriede Jelinek, Ruth Beckermann und nach der Rolle der Frau bei Bertolt Brecht und Ödön von Horváth. Mit ihrer kritischen Aufarbeitung leisten die AutorInnen einen wichtigen Beitrag zur Neuentdeckung, Rezeption und Würdigung der Werke bedeutender Schriftstellerinnen und Künstlerinnen. Mit Beiträgen von Susanne Alge, Astrid d'Auzers, Simone Barck, Siglinde Bolbecher, Renate Göllner, Walter Grünzweig, Bernhard Handlbauer, Irene Heidelberger-Leonard, Doris Ingrisch, Marianne Kröger, Dagmar Lorenz, Hanna Papanek, Sabine Plakolm-Forsthuber, Gerhard Scheit, Christa Scheuer-Weyl, Beate Schmeichel-Falkenberg, Ingrid Strobl, Rita Thalmann.

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft
A-1020 Wien, Engerthstraße 204/14, Tel. +43 1 720 83 84; Fax 729 75 04; office@theodorkramer.at



Miguel Herz-Kestranek, Konstantin Kaiser, Daniela Strigl (Hg.) In welcher Sprache träumen Sie? Österreichische Lyrik des Exils und des Widerstands

Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2007
567 S., Leinen/Schutzumschlag, EUR 30,- (ISBN 978-3-901602-25-2)

Die Literatur des 20. Jahrhunderts ist geprägt durch politische und rassistische Verfolgung, Vertreibung, Flucht und Exil, aber ebenso durch den Widerstand dagegen. Das gilt ganz besonders für die österreichische Literatur; jeder zweite Schriftsteller wurde 1933–1945 verboten, vertrieben, in Konzentrationslagern deportiert, ermordet. Die Anthologie stellt 278 Lyrikerinnen und Lyriker mit markanten Werkproben und in Kurzbiographien vor. Das Gedicht hat für Verfolgte und Vertriebene zentrale Bedeutung; als Überlebenshilfe in einer bedrückenden Außenwelt, als Möglichkeit des genauen und doch unmittelbaren Ausdrucks, als Behauptung der eigenen Persönlichkeit und als oft verzweifelte Botschaft an die anderen Menschen. Das Exil war 1945 und auch 1955 nicht zu Ende, ganz besonders in der Lyrik nicht, und so sind seitdem viele Autoren neu hervorgetreten oder überhaupt erst mit ihren früher entstandenen Werken bekannt geworden. Österreichische Exilautorinnen und -autoren leben und schreiben in vielen Ländern. Im Exil und der Literatur des Exils zeigen sich Grundprobleme der Epoche wie Entfremdung, Identitätsverlust und Vereinsamung, aber auch eine neue Sensibilität für das Fremde und Ferne. „Außen zu stehen (und gestellt zu sein) schärfte den Blick“, schrieb der Lyriker Theodor Kramer 1956 in England.

Erhältlich beim Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft,
A-1020 Wien, Engerthstraße 204/14, Tel. +43(1) 720 83 84; Fax +43(1) 729 75 04; office@theodorkramer.at



Jaffa Zins: Scheidele. Gedichte

Hg. und aus dem Hebräischen übersetzt von Konstantin Kaiser in Zusammenarbeit mit der Autorin.
Mit Übersetzungen von Frederick Brainin und Manfred Winkler und einem Beitrag von Jaakov Schechter.

Wien und Aachen: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft und Rimbaud Verlag 2007
80 S., EUR 12,- (ISBN 978-3-901602-32-0)

Jaffa Zins, geboren als Scheidele Schechter 1928 in Kitov (Polen, vor 1918 Galizien), floh 1941 vor den vordringenden Nazi-Truppen mit dem Vater und der Schwester ins Innere der Sowjetunion. Die Mutter wurde mit den zwei kleinen Brüdern im Keller ihres Hauses bei der deutschen „Aktion“ gegen die Juden von Kitov im April 1942 verbrannt. Jaffa Zins emigrierte nach Kriegsende über die Tschechoslowakei, Österreich, Italien nach Israel. Sie heiratete und hat zwei Söhne: Moshe und Chaim. Sie hält Vorträge über die Shoah und Poetik-Vorlesungen an Schulen und Colleges. „Als Überlebende des Holocaust“, schreibt sie, „wurde ich Zeugin dessen, was der Mensch dem Menschen antun kann. Das spiegelt sich in meinen Gedichten wider. Meine Gedichte helfen mir, das ‚andere Licht‘ im dunklen Tunnel der Schöpfung zu finden.“

Ilana Shmueli: Zwischen dem Jetzt und dem Jetzt. Gedichte

Wien und Aachen: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft und Rimbaud Verlag 2007
112 S., EUR 15,- (ISBN 978-3-901602-31-3)

Ilana Shmueli, 1924 in Czernowitz geboren, seit 1944 in Israel, arbeitete über lange Jahre als Sozialpädagogin in Tel Aviv. Heute lebt sie in Jerusalem. Ilana Shmueli ist bekannt als Jugendfreundin und dann auch als späte Freundin Paul Celans. Im Suhrkamp Verlag liegt ihr Briefwechsel mit Paul Celan vor. Zuletzt ist von Ilana Shmueli der autobiografische Band „Ein Kind aus guter Familie. Czernowitz 1924–1944“ (Rimbaud 2006) erschienen.



Sie sind noch nicht Mitglied der öge? ►►

Wer dieses Semester der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) beiträgt, erhält – zusätzlich zum für 2008 im Mitgliedsbeitrag inkludierten Band 2 unserer Buchreihe („Exil in Italien“, Hg.: Christina Köstner, Klaus Voigt), der im Herbst erscheint – als besonderes Geschenk noch den ersten Band „Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft“ kostenlos zugeschickt. Es ist dies die letzte Gelegenheit, die Reihe mit den in den Mitgliedsbeiträgen inkludierten Bänden vollständig aufzubauen. Der Mitgliedsbeitrag ist für einschlägig arbeitende WissenschaftlerInnen überdies steuerlich absetzbar. Das ist ein einmaliges Angebot: Bitte nutzen Sie es und treten Sie uns jetzt bei! Ihr Beitrag wird ganz dringend zum Erhalt unserer Einrichtung benötigt.



„Exil in Italien“
Erscheinungstermin:
Herbst 2008



Sandra Wiesinger-Stock/Erika Weinzierl/Konstantin Kaiser (Hg.)
Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft

Exilforschung heute
Buchreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge), Bd. 1
496 Seiten, zahlr. Abb., EUR 29,80
Wien: Mandelbaum Verlag

Mehr Information zum Buch:
www.exilforschung.ac.at

Bitte ankreuzen:

- Ich ermächtige die Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge) hiermit bis auf Widerruf, den Mitgliedsbeitrag jährlich mittels Lastschrift einzuziehen (Abbuchungsauftrag). Der Beitrag für die ordentliche Mitgliedschaft beträgt für 2008 EUR 38,- (inklusive Buchbezug, s.o.) Es besteht für die Bank keine Verpflichtung zur Einlösung, wenn mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist. Ich bin berechtigt, innerhalb von 42 Kalendertagen ab Abbuchung ohne Angabe von Gründen die Rückbuchung bei meinem Geldinstitut zu veranlassen.
- Ich überweise meinen Jahresbeitrag (ordentliche Mitgliedschaft: EUR 38,-) auf das Konto der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) bei der Bank Austria Creditanstalt, BLZ: 12000, Kontonummer: 50311521801, IBAN AT07 1200 0503 1152 1801, BIC BKAUATWW (innerhalb Europas mit Angabe von IBAN und BIC spesenfrei), Verwendungszweck „o.Mitgliedschaft 2008“
- Außerhalb Europas: VISA / MASTERCARD. Ich übermittle Ihnen meine Kreditkartendaten (Name, Nummer, Code und Gültigkeitsdauer) per E-Mail bzw. Post an die unten angegebene Adresse; mein Beitrag (ordentl. Mitgliedschaft: EUR 38,-/Fördermitgliedschaft: ab EUR 60,-) wird anschließend abgebucht. Der Buchbezug (s.o.) ist darin inkludiert (spesenfrei).

Titel/Name:

Adresse:

E-Mail:

Geburtsdatum:

Bank:

BLZ:

Konto-Nr.:

Datum, Unterschrift:

Bitte schicken Sie uns Ihre ausgefüllte Beitrittserklärung an:

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)
Engerthstr. 204/40, A-1020 Wien

Redaktion

Dr. Sandra Wiesinger-Stock

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)

A-1020 Wien, Engerthstr. 204/40

Tel +43(1) 923 50 45, Mobil 0699/1923 50 45

s.wiesinger-stock@exilforschung.ac.at

<http://www.exilforschung.ac.at>

Zwischenwelt

Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

Nr. 1C 2008

A-1020 Wien, Engerthstr. 204/14

E-Mail office@theodorkramer.at

Tel +43(1) 720 83 84, Fax +43(1) 729 75 04

Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1210 Wien

P.b.b. Zulassungsnummer 02Z030485 M

öge

Österreichische
Gesellschaft
für Exilforschung